Bocholter Volksblatt

Bezugspreis: Durch die Geschäftsstelle monatl. 80 Pfg., von der Post abgeholt vierteljährl. M. 2.40, durch Postboten ins Haus gebracht M. 2.70, zuzüglich Bestellgeld, Postzeitungspreisliste Nr. 7. Lieferungen, Postscheckkonto Nr. 5. Geschäftsstelle u. Redaktion: Bocholt, Kapitelstr. 17. (Fernsprecher Nr. 27). Rhede, I. V.: Bocholt Wilhelm Wolfing.

Anholter Zeitung

Organ der Zentrumspartei

Anzeigenpreis: Für Einheimische die Kleinzeile oder deren Raum 15 Pf., für Auswärtige 20 Pf. Textanzeigen, sowie die Kleinzeile 50 Pf. Bei Wiederholungen entsprechender Nachlaß. Auskunft- und Angebotsgebühr 20 Pf. Klagefall Einziehung, Konkurs u. s. w. wird der bewilligte Nachlaß hinfällig

Amtlicher Anzeiger der Städte Bocholt und Anholt, der Aemter Rhede, Dingden, Liedern und Werth

47. Jahrgang | Sonntag, 19. Mai 1918 | Nummer 117

Vor neuen Entscheidungen.

Von unserem militärischen Mitarbeiter.

v. m. Noch hat sich die im Westen entschieden zunehmende Spannung der Lage nicht gelöst, sondern wächst sogar mit der Länge der Kampfpause. Dieser Länge der Pause entsprechend hat man das Gefühl, daß die Vorbereitung neuer Ereignisse gewaltig sein muß. Auch der neutralen Welt hat sich diese Spannung bemächtigt. Stegemann gibt ihr Ausdruck, indem er im Berner „Bund" sagt, man könne aus der Länge der gegenwärtigen Operationspause auf die Größe des dritten deutschen Offensivstoßes schließen, der zu erwarten stände. — Von jeher haben sich Hindenburgs Operationen dieses Weltkrieges durch eine Sachlichkeit der Vorbereitung ausgezeichnet, wie sie uns kein Feind nachmachen kann. Man denke hierbei an die gewaltigen Operationen im Osten, die nach Wochen äußerlicher Ruhe plötzlich die gewaltigsten Bewegungen und Entscheidungen dieses Weltkrieges auslösten. Jedesmal ging solchen Entscheidungen diese Ruhe vor dem Sturme voraus; der Kenner weiß genug! Der örtliche erfolgreiche Vorstoß in die englischen Linien nördlich von der Somme am 14. Mai ist noch nicht als der Beginn größerer Ereignisse anzusehen, der dem Feinde blutige Verluste gekostet und uns wahrscheinlich wertvolle Feststellungen eingebracht hat.

Aber von besonderem Interesse ist es, sich im Hinblick auf diese augenblicklich gespannte Lage die Haltung der Westententе einmal kritisch anzusehen.

Aus allen ihren Aeußerungen spricht deutlich das Bestreben, die aufgeregten Gemüter zu beruhigen und doch auf die Möglichkeit weiterer Niederlagen vorzubereiten. Hierin marschiert England an der Spitze, wenn es verkünden läßt, daß ein Verlust von Calais und der Kanalküste keineswegs die Entscheidung und ein Ende des Krieges bedeuten würde; mit verstärkten Kräften würde es an die Weiterführung des Krieges zur See gehen. Dann wäre es eigentlich gänzlich unlogisch, daß England seine Kräfte auf dem Festlande zum unbedingten Festhalten der Brückenkopfstellung geopfert, daß es mit verzweifelten Kraftanstrengungen und ganz gehörigen Opfern an Material und Personal vergebliche Angriffe gegen unsere Seeflanke unternimmt. Daß es dies aber tut und wohl auch fernerhin wieder versuchen wird, straft die englische Behauptung Lügen! Der U-Bootkrieg, einmal an der ganzen Kanalküste gegenüber England basiert, würde das Schicksal des Inselreichs schnell besiegeln. Alle verfügbaren Kräfte bei uns würden sich dieser Stärkung unserer Seekriegsführung zuwenden können, während der Ostfriede uns wirtschaftlich allmählich entlastet. Die Fortsetzung dieses Krieges zur See würde also Englands völligen Untergang bedeuten. Daran wollen wir denken, wenn wir die englische Stimmungsmache betreffend Weiterführung des Seekrieges lesen.

Gleichzeitig weist aber England hiermit geschickt auf die Möglichkeit des Verlustes von Calais und der Küste hin, ein Zeichen, wie gewandt drüben die öffentliche Meinung auf alle Eventualitäten frühzeitig vorbereitet wird. Wir wissen ja garnicht, ob dieses Ziel in den Plänen unserer Obersten Heeresleitung eine Rolle spielt, wollen uns auch darauf verlassen, daß das, was unsere Heeresleitung macht, richtig ist.

Aber die englischen Erwägungen verfolgen bei Aussprengen dieser Ansicht noch andere Ziele: Die Franzosen für Calais und das Schicksal der Küste so zu interessieren, daß sie rücksichtslos alles opfern, um dies mögliche Schicksal abzuwenden. Und dies Ziel haben die Engländer gründlich erreicht. Frankreichs Opferung für Englands Interessen nimmt rüstig ihren Fortgang und muß sich noch steigern, je weniger von der mit so hochgespannten Erwartungen begrüßten amerikanischen Hilfe sich bemerkbar macht. Denn diese Hilfe ist eine verfehlte Spekulation. Zwar hat der amerikanische Kriegsminister Baker gerade wieder verkündet, in diesem Jahre seien bereits 500 000 Mann nach Europa gebracht worden; aber das ist glatter Schwindel. Schon die Transportmittelfrage läßt dies garnicht zu; in Wirklichkeit sind bedeutend weniger Amerikaner in Frankreich! Alle Zahlen der Union haben sich bisher als Bluff erwiesen, alle Programme für Schiffbau, Flugzeugkonstruktion und sonstiges mehr konnten nicht durchgeführt werden. Im vorigen Jahre hieß es, die Union wolle für 1918 an 22 000 Flugzeuge nach Europa schicken. Jetzt stellt sich, wie amerikanische Zeitungen selber offen zugeben, heraus, daß den amerikanischen Fabriken noch nicht einmal die Herstellung eines einzigen kriegsbrauchbaren Modells gelungen ist.

Wir brauchen uns also über die amerikanische Hilfe nicht zu beunruhigen, sie kann an der strategischen Lage des Jahres 1918 nichts ändern. Die Entscheidung wird fallen, bevor diese Hilfe je greifbar wird.

Auch in Italien bangt man schon vor kommenden Entscheidungen: das geht vor allem aus der Bildung einer strategischen Reserve in der Po-Ebene hervor, wobei sich der General Diaz wohl die — unterdessen aufgebrauchte — Fochsche Manövrier-Armee zum Muster genommen hat. Im wesentlichen ist Italien ja diesmal auf eigene Kraft angewiesen; denn die beiden noch dort verbliebenen englisch-französischen Divisionen mit zugeteilter Artillerie stellen mehr einen moralischen Faktor gegenüber Italien dar, als daß sie einen Kräftezuwachs bedeuten; Italien hat ja angeblich 5 seiner Divisionen dafür nach Frankreich abgegeben. Die ganze Lage an der italienischen Front deutet jetzt ebenfalls auf starke Spannung hin. Die Erkundungstätigkeit in der Luft und auf der Erde hat zugenommen, der Artilleriekampf hat sich verstärkt.

Der Vorstoß der Italiener im Pasubio-Gebiet am 11. Mai, der in die Vorstellung unserer Verbündeten am Monte Corno vorübergehend eindringen konnte — allerdings durch Gegenstoß wieder sofort ausgeglichen wurde — zeigt, welchen Wert man drüben auf Klärung der Lage legt.

Die italienische Front steht eben augenblicklich im Zeichen strategischer Unsicherheit, genau so wie die übrige feindliche Westfront, die nicht weiß, wann und wo neue Schläge Hindenburgs niedersausen werden. Bloß, daß sie kommen werden, fühlt man. Das sind auch die Erwägungen unserer Feinde in der augenblicklichen Lage.

Deutsche Pfingsten 1918.

Als am Tage des Lenzbeginns die ersten gewaltigen Schläge auf die Front unserer Feinde im Westen niederwuchteten, da schien die Welt für einen Augenblick den Atem anzuhalten und hinauszuhorchen in die aufbrausenden Frühlingsstürme, ob das Ahnen einer Entscheidung in ihnen sich ankündigte. Und als dann Tag um Tag die Meldungen von den herrlichen Erfolgen unserer Truppen eintrafen, da ging es wie ein stummes befreiendes Aufatmen durchs ganze Volk in der so festen Gewißheit, daß endlich die Zeit gekommen war, den letzten und schwersten Waffengang auszufechten.

Der Frühling zog ins Land und breitete seine Herrschaft mehr und mehr aus. Leben gebend und Hoffnung säend schritt er weiter und weiter hinein in die ihm entgegenbangende Welt. Und nun ist er auf seinem Gipfel angelangt: Pfingstsonne liegt über der Menschheit und leuchtet mit Vertrauen heischendem Glanz bis in die fernsten Winkel des nach Frieden und Glück sich sehnenden Herzens.

Es ist ein eigenes Ding um das Pfingstfest, und ein eigenes besonderes um dieses vierte und, will's Gott, letzte im Kriege. Die Christenheit begeht heute den Geburtstag ihrer Kirche, den Ursprung der Ausbreitung ihrer sich gründenden Herrschaft. Und wie ein Gleichnis, entnommen dem zartgläubigen Bewußtseinsinhalt kirchlicher Religiosität, mutet es an, wenn das lenzstarke Werden und Wachsen der Natur einen heißen Zuversichtsglauben und einen heiligen Geist der unerschütterlichen Hoffnung auf Erfüllung der tiefsten Sehnsüchte des ganzen Volkes und der ganzen Menschheit über die Welt verbreitet. Der Lenzgeist, der in die Herzen sich ergießt, und sie stählt zu frischem und frohem Ausharren in der Not der Zeit, er gleicht dem Pfingstwehen, durch dessen Wunder die Jünger Christi gefestigt wurden, trotz aller Anfechtungen durchzuhalten in der Gewißheit der Unüberwindlichkeit und Sieghaftigkeit ihrer Sendung.

Wenn im Wachsen des Frühlings kalte Nachtfröste gleich hemmenden Schranken sich einstellen; wenn in der Ausbreitung ihrer Botschaft die Apostel auf wehrende Hindernisse in der umwohnenden Heidenwelt stießen: nichts kann den endlichen Sieg der steigenden Sonne aufhalten; über alle Hemmungen hinweg hat das Christentum seinen Weg gefunden. Und so ist es ein herrliches Zeugnis gläubiger Zuversicht des deutschen Volkes, daß keine vorübergehende Stockung der Waffentaten an der Front, keine für die siegreiche Fortführung der Kampfhandlungen nötige kürzere oder längere Atempause ihm die überzeugte Gewißheit rauben kann: Der Sieg ist auf dem Marsch!

Mit Donnerschlägen zog der Lenz in die Welt; und mit blendenden Sonnenstrahlen seines pfingstlichen Hochzeitsfestes gießt er den Geist mutvoller Zuversicht in unsere Herzen, daß sie fröhlich und stark bleiben im Vertrauen auf den baldigen Sieg unserer gerechten Sache. Das ist der Pfingstgeist der Deutschen, der uns in tiefster Kriegsnot froh werden läßt in unerschütterlichem Glauben an kommendes Wiedererstehen eines völkerbefreienden deutschen Frühlings, in dem zukunftsfreudigen Dichterglauben: „Es ist ein großer Maientag der ganzen Welt beschieden!"

Von der Westfront.

Kemmel und Viverbach.

Berlin, 16. Mai. Dem am 15. Mai, 4 Uhr vormittags, einsetzenden Feuer von Voormezele bis zum Kemmelgebiet einschließlich südöstlich des Kemmel ein starker feindlicher Teilangriff, der unter hohen Verlusten des Feindes im heftigen Nahkampfe abgewiesen wurde. Am Nachmittag ließ die Artillerietätigkeit bis auf starke Feuerüberfälle auf das Kemmelgebiet nach. Südlich des Zillebeker Sees, nördlich Bailleul und in der Gegend von Meteren wurden mehrere feindliche Patrouillen blutig heimgeschickt. Die feindliche Artillerietätigkeit war vormittags zwischen Richebourg, L'Avis und Lens besonders heftig. — Schacht 1 westlich Annezin, Schacht von Forfai, Schacht 1 und 5 von Hoeux wurden von den Deutschen mit schweren Kalibern beschossen. Brände und Explosionen wurden beobachtet. — Das in den Morgenstunden auf den deutschen Stellungen westlich des Don noch liegende feindliche Feuer flaute tagsüber ab, und erfuhr am Nachmittag und Abend auf der Front nordwestlich Merville und der anschließenden Südfront teilweise eine Steigerung. Ein eigenes Unternehmen südlich Rollot brachte Gefangene ein. Ein am Oise-Aisne-Kanal erfolgender starker feindlicher Erkundungsvorstoß wurde im Nahkampf unter hohen Verlusten des Feindes zurückgewiesen.

Berlin, 16. Mai. Auch am 15. Mai haben die Franzosen in der Gegend des Viverbaches wieder angegriffen. Ihre vorgehende Infanterie erlitt in unserem Feuer schwere Verluste und verstrickte sich in dem völlig zerrissenen und verschlammten Trichtergelände an den Hängen der Höhe 44. In unerschütterlicher Haltung haben unsere Truppen den Angriff abgeschlagen. Die gestern erreichte Linie ist in unserem Besitz. Dem Feinde hat seine verlustreiche Unternehmung also auch diesmal keinen Erfolg gebracht, wohl aber neue große Opfer an Menschenleben gekostet.

Der König von Bayern bei seinen Truppen.

WTB. Berlin, 17. Mai. Der König von Bayern besichtigte am 15. Mai seine Regimenter, die in den schweren Kämpfen um den Kemmelberg Hervorragendes leisteten.

Kein Verzicht auf Teile Lothringens.

Berlin, 16. Mai. Die „Nordd. Allg. Ztg." meldet: In einem holländischen Blatte wird im Anschluß an einen Bericht über die Verhandlungen der französischen Kammer in der Angelegenheit Clemenceau-Czernin behauptet, im Frühjahr 1917 sei von deutscher Seite die Bereitwilligkeit ausgesprochen worden, auf einen bedeutenden Teil Lothringens zu verzichten, wenn der Krieg dadurch sehr bald zu Ende gebracht werden könnte. Wir stellen auch dieser neuen Behauptung gegenüber fest, daß niemals ein derartiges deutsches Angebot gemacht worden ist.

Die Italiener im Westen.

Berlin, 17. Mai. Nach einer Meldung des „Zür. Tagesanzeiger" beträgt die Stärke der italienischen Verbände an der Vogesenfront 4—5 Divisionen. In Italien stehen augenblicklich nur eine englische und französische Division an der Front, während die Reserven in der Hauptsache aus Besatzungs- und Kavalleriepentruppen bestehen sollen.

Flieger über Paris.

Genf, 16. Mai. Die Pariser Bevölkerung wurde heute nacht zweimal, um 11 Uhr abends und um 2 Uhr morgens, durch Fliegeralarm geweckt. Nach einer Havasmeldung wurden mehrere Bomben über die Vororte abgeworfen.

Deutsche Bombengeschwader

entwickelten in der Nacht vom 15. zum 16. Mai rege Tätigkeit. Bei Dünkirchen, Calais und Poperinghe wurden Munitions- und Bahnanlagen mit großen Bombenmassen belegt und an allen Stellen wurden Treffer einwandfrei beobachtet. Auch der Westbahnhof und die Unterkünfte von Amiens wurden von unseren Geschwadern mit gutem Erfolge angegriffen. Explosionen und Brände waren die Folge.

Der Krieg im Osten.

Baku von den Türken verloren.

WTB. Konstantinopel, 17. Mai. Die Agentur Milli erfährt: Nach den letzten Nachrichten erhielten die Bolschewisten in der Gegend von Baku Verstärkungen aus Turkestan und Astrachan, die auf russischen Kanonenbooten über das Kaspische Meer gekommen sind. Nach dem Eintreffen dieser Verstärkungen gingen die Bolschewistenbanden zum Angriff über, in dessen Verlaufe die Muselmanen trotz heldenmütigen Widerstands wegen Mangel an Verteidigungsmitteln die Stadt Baku verloren, da sie nicht gehalten werden konnte, wiewohl Muselmanen aus Dagherstan und Georgier zur Hilfeleistung herbeigeeilt waren. Den Verteidigern waren die Patronen ausgegangen, und auch an sonstigen Verteidigungsmitteln hatten sie Mangel. Die Bolschewisten setzten den Angriff in heftiger Weise fort.

Hungersnot in Südrußland.

WTB. Kiew, 17. Mai. Ein aus Baku nach 28tägiger Reise hier eingetroffener Reisender meldet von dort, in Astrachan und Zaritzyn herrsche eine Hungersnot. Die Industrieanlagen in Baku seien unversehrt, dagegen in Grosny völlig ausgebrannt.

Kreuzer „Medschidjeh".

Berlin, 17. Mai. Der ehemalige türkische Kreuzer „Medschidjeh", der im April 1915 vor Sebastopol auf eine Mine gelaufen und von den Russen gehoben und benutzt wurde, ist von uns an die Türken zurückgegeben worden.

Eine Brücke über den Suezkanal.

WTB. Kairo, 17. Mai. Die neue Drehbrücke über den Suez-Kanal bei El Kantara ist beendet. Der direkte Eisenbahndienst von Kairo nach Palästina ist am 15. Mai eröffnet worden.

Milderungen im Militär-Strafrecht.

Berlin, 17. Mai. Die Milderungen im Militär-Strafgesetzbuch, die den Gegenstand eines gestern vom Bundesrat angenommenen Gesetzes bilden, betreffen, wie die „B. Z." hört, die Umwandlung des strengen Arrestes in Mittelarrest für zahlreiche Fälle. Eine ganze Reihe von Paragraphen, bei denen bisher auf strengen Arrest erkannt werden mußte, sind so geändert worden, daß nunmehr nur noch Mittelarrest verhängt zu werden braucht.

Aus dem europäischen Osten.

Was geschieht mit Nikolaus.

Kopenhagen, 16. Mai. Wie aus Petersburg gemeldet wird, laufen dort hartnäckige Gerüchte um, daß Zar Nikolaus nach Moskau übergeführt wurde und daß er vor ein besonderes Kriegsgericht gestellt werden soll.

„Großrußland zu jedem Zugeständnis bereit."

Kiew, 16. Mai. Das Blatt „Kijewskaja Mysl" erfährt, daß die russische Sowjetregierung in den Friedensverhandlungen mit der Ukraine zu jedem Zugeständnis bereit sei. Hauptbedingung sei die Lebensmittelversorgung Rußlands, wogegen dieses Webwaren und Schmiermittel liefern könne.

Eine neue russische Republik.

Auf dem Boden des ehemaligen russischen Gesamtreiches ist wieder ein neuer selbständiger Staat entstanden, die Republik Ciskaukasien. Es handelt sich um das Gebiet nördlich vom Kaukasus zwischen dem Asowschen und Kaspischen Meer. Die Bewohner dieses Steppenlandes, das an den Flüssen Kuban und Terek auch sehr fruchtbaren Ackerboden hat und Getreide in Fülle hervorbringt, sind meist Ackerbau treibende Kosaken oder halbnomadische Kirgisen und Kalmücken, auch deutsche Bauernkolonisten sind dort zahlreich vertreten.

Bei Beginn der Revolution waren die Ciskaukasier durchaus reichstreu, besonders die Kosaken galten als zuverlässige Stützen der ersten, kadettisch orientierten Regierungen. Als aber die Sozialisten in Rußland ans Ruder gelangten, zeigten die führenden Elemente dieses Gebietes starke separatistische Neigungen, um die lang dauernde Herrschaft des Bolschewismus scheint die Selbständigkeitsbewegung zum Abschluß gebracht zu haben. In Ciskaukasien herrscht nämlich der Grundbesitz vor. Auch die meisten dort siedelnden Bauern verfügen über weit mehr Boden, als ihnen bei der alten russischen Landaufteilung zufallen dürfte. Nicht unbegründet ist auch die Furcht der Kalmücken und Kirgisen, daß ihr weites Weidegebiet zum großen Teil dem Pflug der russischen Bauern ausgeliefert werden könnte. So sind die treibenden Kräfte für diese Unabhängigkeitsbewegung wirtschaftlicher Natur gewesen. Politisch kann das neue Staatswesen wohl kaum ohne Anschluß an einen größeren Nachbarstaat gedeihen. Dafür käme in erster Linie die Ukraine in Betracht, wobei zu bedenken ist, daß die Kuban- und Terek-Kosaken teilweise ukrainischer Herkunft sind.

Die Not in England.

England kann seine Gefangenen in Holland nicht mehr ernähren.

RWZ. Haag, 16. Mai. Reuter meldet aus London: Mac Phersen erklärte gestern im Unterhaus auf eine Anfrage:

„Die holländische Regierung verpflichtete sich in dem Abkommen über den Austausch der Kriegsgefangenen, die in Holland befindlichen Kriegsgefangenen mit Nahrungsmitteln zu versehen. Wegen der Lebensmittelnot in Holland war die holländische Regierung vor kurzem gezwungen, die Brot- und Fleischration der Internierten auf die Ration, welche die holländischen Bürger erhalten, herabzusetzen. Wahrscheinlich war diese Ration nicht hinreichend. Jetzt wird daher die Frage geprüft, ob man die Genehmigung der holländischen Regierung erbeten solle, um jene Ration durch Sendungen aus England zu erhöhen. Man hält es aber nicht für empfehlenswert, Waren oder Lebensmittel, welche für die Lebensmittelversorgung Englands wichtig sind, nach Holland zu senden. Man hofft jedoch in nächster Zeit, die jetzigen Schwierigkeiten vollständig zu überwinden, indem man aus England nach Holland Geld schickt."

Die holländische Presse kommentiert entrüstet die Erklärungen von Mac Phersen. Die Blätter weisen darauf hin, daß England seinerzeit versprochen habe ebenso wie Deutschland, seinen Internierten Getreide nach Holland zu liefern. Deutschland habe dieses Versprechen gehalten; aber auf das englische Getreide warte man immer noch vergebens. Davon habe aber Mac Phersen nichts erwähnt.

Diese Ausführungen Mac Phersens strafen alle anderen optimistischen Darlegungen vom englischen Lebensmittelmarkte und die auf Täuschung der Feinde und Neutralen abzielenden fingierten Lebensmittelangebote in englischen Blättern Lüge. England kann seine internierten Gefangenen nicht ernähren, weil es nicht genügend Lebensmittel hat. Das tat der U-Bootkrieg. Für wen arbeitet die Zeit, Lloyd George?? — — — —

Die Kohlennot in England.

zieht weitere Kreise. Englands Boden birgt zwar reiche Vorräte an diesen Rohstoffen, aber es fehlt an Bergleuten, Eisenbahnwagen, Transportarbeitern und besonders an Schiffsraum, um die Kohlen an die Stätte des Verbrauchs zu führen. Die Preise, namentlich für Frachten, sind unerträglich gestiegen. Seiner Selbständigkeit ist der Kohlenbergbau durch die in den letzten Wochen ergangenen scharfen behördlichen Vorschriften so gut wie beraubt. Ohne schriftliche Genehmigung darf kein Zechenbesitzer die Schächte vertiefen, Neubauten errichten, Flöze abbauen, die Löhne oder Gehälter erhöhen usw. Sämtliche Kohlenimporteure des Landes klagen jetzt vor Gericht gegen die Gültigkeit der Bestimmungen, inzwischen wurden über 50 000 Bergleute zum Heeresdienst eingezogen. Die Ausfuhr ging im letzten Jahre auf etwa 40 v. H. des Friedensstandes zurück. Die Zuweisung an Hausbrand wurde vom April ab um 25 v. H. gekürzt. Die Gas- und Elektrizitätswerke erhalten ein Sechstel Kohle weniger wie 1917. Schaufenster dürfen nur noch von innen her, nicht von der Straße aus beleuchtet werden, Hotels, Restaurants und Klubs müssen um 10½ Uhr schließen.

Die schlechte Behandlung deutscher Gefangener in England.

Berlin, 16. Mai. Die Behandlung unserer Kriegs- und Zivilgefangenen in England, die sich in der ersten Kriegszeit vor der Behandlung in anderen Ländern, vor allem in Frankreich vorteilhaft auszeichnete, läßt nach übereinstimmenden Berichten aus der neuesten Zeit immer mehr zu wünschen übrig. Unsere Regierung hat, wie die „Weser-Zeitung" mitteilt, gegen die schlechte Behandlung bei der britischen Regierung schärfsten Einspruch erhoben. Sollte keine Besserung eintreten, so werden wir gegenüber englischen Gefangenen in Deutschland zu allen notwendigen Gegenmaßnahmen schreiten.

See- und Luftkrieg.

Der befriedigend verlaufene U-Bootkrieg.

WTB. London, 16. Mai. Reuter. Im Unterhause fragte ein Abgeordneter, ob die Admiralität Mitteilungen über erfolgreiche Unternehmungen zur Erbeutung oder Vernichtung feindlicher U-Boote machen könne, die in den letzten drei Wochen an den Küsten von England und Irland vorgenommen wurden. Mac Namara antwortete: Die Admiralität ist [illegible] daß der U-Bootkrieg nicht kurzsichtig [illegible] darf. Im ganzen ist der U-Bootkrieg [illegible] gemeinen Richtung seit dem 1. Januar [illegible] friedigend verlaufen. (Für uns auch. Na also! D. Red.) Nachrichten aus neutralen Ländern sowie die wachsende Prahlerei und die öffentliche Ableugnung des Feindes beweisen unsere Erfolge in der letzten Zeit. Aber die Admiralität ist gegen die Veröffentlichung sowohl guter wie schlechter Resultate eines [illegible] Zeitraumes. Sie wird dagegen auch weitere Veröffentlichungen von Kämpfen mit feindlichen U-Booten zulassen, wenn die öffentlichen Interessen es erlauben. Mac Namara fügte hinzu, daß die Zahl der erfolglos angegriffenen englischen Schiffe vom 1. 1. bis 30. 4. 172 betrage.

Verschiedene Nachrichten.

Ein englischer Geschäftsträger in Finnland?

WTB. Stockholm, 15. Mai. „Svenska Dagbladet" meldet: Der britische Konsul in Helsingfors teilt mit, daß seine Regierung nach Erfüllung der von England aufgestellten Bedingung bereit sei, als Geschäftsträger Montgomery Growe nach Finnland zu entsenden.

Blutige Aufstände in Kanada.

Zürich, 16. Mai. Wie aus Paris gemeldet wird, ist über Französisch-Kanada der verschärfte Belagerungszustand verhängt worden. Die Ursache hierfür ist darin zu suchen, daß in Quebec der Zustand den einer förmlichen Schlacht zwischen der erregten Bevölkerung und dem Militär erreichte. Nach zuverlässigen Berichten war die Menge systematisch in Banden von etwa 1000 Mann eingeteilt, die alle mit Gewehren und Revolvern bewaffnet waren und unter einem geheimen gemeinsamen Oberbefehl standen. Die Hauptschlacht setzte das ganze Geschäftsviertel drei Tage und drei Nächte lang in Schrecken, da sich die Kämpfe in den Straßen dieses Viertels abspielten. Die Menge zog vor das Zeughaus, um die am Vortage verhafteten Aufrührer zu befreien. Ein Benzinlager wurde angezündet. Als dann aufgesessene Kavallerie herbeiritt, kam es zu einer regelrechten Schlacht, bei der eine große Anzahl von Personen getötet und verwundet wurde. Maschinengewehrkompagnien fuhren in den Hauptstraßen auf. Die Kavallerie ritt eine Attacke. Das Militär wurde aber mit Gewehr- und Revolversalven, ferner mit einem Hagel von Ziegelsteinen empfangen. Es entspann sich ein wütender Kampf. Die Straßen im Geschäftsviertel boten den Anblick eines Schlachtfeldes. Die Regierung rechnet mit weiteren Kämpfen und konzentriert immer neue Truppen in der Stadt und in der Umgebung.

Deutscher Tagesbericht.

Großes Hauptquartier.
18. Mai. Amtlich.

Westlicher Kriegsschauplatz.

An den Kampffronten nahm die tagsüber schwache Artillerietätigkeit in den Abendstunden in einzelnen Abschnitten zu. Starkes Störungsfeuer hielt die Nacht hindurch an. Rege Erkundungstätigkeit führte namentlich in der Gegend von Lassigny zu heftigen Kämpfen. Mehrfach wurden Gefangene eingebracht.

Gestern wurden 16 feindliche Flugzeuge und ein Fesselballon abgeschossen.

Der Erste Generalquartiermeister:
Ludendorff.

Meldungen des Admiralstabes.

Neue U-Boots-Erfolge.

WTB. Berlin, 18. Mai. (Drahtb.) Amtlich. Unsere U-Boote haben im Aermel-Kanal und an der Ostküste Englands
13 000 Br.-Reg.-To.
feindlichen Handelsschiffsraums versenkt. Zwei Dampfer wurden aus stark gesicherten Geleitzügen herausgeschossen.

Der Chef des Admiralstabs der Marine.

Die Brotration.

Vom 16. Juni ab wird die tägliche Mehlration von 200 Gramm auf 160 Gramm pro Kopf herabgesetzt werden. Diese Maßnahme ist erforderlich, wenn unsere Versorgung so wie bisher ohne Stockung durchgeführt werden soll. Im ersten Augenblick wird die Bevölkerung vielleicht erschrecken, und es ist auch ohne weiteres zuzugeben, daß eine weitere Verminderung unserer Nahrungsmittel peinlich, ja beinahe schmerzhaft empfunden werden muß. Es ist indessen zu bedenken, daß die Verkürzung der Brotration nicht im vollen Umfange spürbar werden wird. Zunächst soll das belassene Mehlquantum durch **Kartoffeln**, die wir reichlich haben, so gestreckt werden, daß die verbackfähige Menge etwa 180 Gramm pro Tag und Kopf beträgt. Alsdann wird ein Mehr an Zucker, und zwar voraussichtlich ein Quantum von 25 Gramm pro Tag und Kopf gereicht werden. Diese Vermehrung der Zuckerration soll aber die besondere Verabfolgung von Einmachzucker nicht etwa verkürzen. Ferner werden Nährmittel während der brotknappen Zeit zur Verteilung gelangen, und zwar 50 Prozent mehr als bisher. Auch Dörrgemüse steht zur Verfügung. Schließlich ist daran zu erinnern, daß die Kürzung der Brotration in eine Zeit fällt, die bereits reichliche Zufuhr an frischen Gemüsen und während der späteren Monate auch an Obst aufzuweisen hat. Wird dies alles bedacht, so schrumpft der nun einmal nicht zu umgehende Ausfall an Brot tatsächlich so sehr zusammen, daß über ihn laut zu klagen kaum noch angemessen sein dürfte. Aber selbst, wenn dem nicht so wäre, so müßte die Bevölkerung doch die Sachlage, die von niemandem verschuldet, die vielmehr das Ergebnis des vierjährigen Krieges und seiner Folgeerscheinungen ist, **ruhigen Blutes und mit Verständnis** hinnehmen. Nichts wäre schlimmer, als wenn die feindliche Spionage nach Paris und London melden könnte, daß die Kürzung der Brotration in Deutschland Mißstimmung und Verwirrung hervorgerufen habe. Könnten solche Meldungen ergehen, so würde dies ohne Zweifel eine **Verstärkung** des feindlichen **Kriegswillens** und damit eine Verlängerung des Krieges bedeuten. Niemand wird solchen Sinnes dem Feinde beistehen wollen.

Aber noch etwas anderes kann uns trösten: **unsern Feinden geht es nicht besser**, sondern schlechter als uns. Schon seit langem wird in Frankreich das Brot um 25 Prozent Kartoffeln gestreckt. Vom 15. Mai ab gibt es in Frankreich drei fleischlose Tage, an denen nicht [illegible] — was bei uns bekanntlich geschehen darf — Kaninchen und Geflügel verkauft werden dürfen, nicht ein[illegible] und das ist für die Gesamtlage überaus kenn[illegible]nd — Pferdefleisch. Pferdefleisch gehört bereits [illegible]n seltenen Genüssen des französischen Volkes. Wir können also keine gar so große Ursache zu murren. Wir können im übrigen unsre Drangsale leichter ertragen, denn wir wissen, daß nicht nur der militärische Sieg schließlich unser sein wird, sondern wir haben auch die volle Berechtigung darauf zu zählen, daß in der nächsten Zeit unsere Nahrungsmittelversorgung immerhin spürbare Zufuhren aus den Ländern der **Ukraine** und **Rumäniens** haben wird. Hat bisher auch die Versorgung aus diesen Gebieten versagt und jedenfalls nicht das gehalten, was wir von ihr erwarteten, so darf man doch künftighin mit einer starken Besserung der dortigen Verhältnisse und damit mit einer Vermehrung der von dort zu uns gelangenden Zufuhren rechnen. Das künftige Wirtschaftsjahr wird aller Voraussicht nach für uns wesentlich leichter sein.

Das Kriegsernährungsamt gibt zu der unliebsamen Nachricht von der Verkürzung der Brotration auf 160 Gramm, die wir gestern brachten, eine Erklärung ab, der wir folgendes entnehmen:

„Die feststehenden Rationen bilden zwar die Grundlage unserer Ernährungswirtschaft, bieten aber andererseits in der Beschaffung und Verteilung große, oft unüberwindliche Schwierigkeiten. Jeder soll seinen Anteil an der Ernte haben. Die Feststellung des Erntemumfanges bietet aber die größten Schwierigkeiten. Schätzungen bieten keine unbedingt zuverlässige Grundlage. Infolgedessen bleiben Schwankungen nicht aus. Ihr Ausgleich bedingt die Veränderung der Ration. Im vergangenen Jahr mußte die Brotration bereits am 15. April herabgesetzt werden. Eine Heraufsetzung konnte erst mit der neuen Ernte erfolgen. In diesem Jahr tritt die Herabsetzung erst am 16. Juni ein. Eine Wiederheraufsetzung nach der neuen Ernte ist mit ziemlicher Sicherheit anzunehmen.

Nun hat allerdings wohl allseitig die Hoffnung bestanden, daß nach dem Brotfrieden mit der Ukraine ein Ausfall an Brotgetreide von dort aus durch Einfuhr gedeckt werden könnte. Diese Hoffnung ist auch durchaus nicht etwa als vernichtet anzusehen. Die Begleitumstände des Aufkaufens, der Ansammlung und des Transportes haben eine ganze Reihe von unvorhergesehenen (weshalb unvorhergesehenen?) Schwierigkeiten gezeitigt. Trotzdem schon größere Getreidemengen aus der Ukraine eingetroffen sind, so kann diese Einfuhr dennoch erst für die Ernährung beeinflussend wirken, wenn die Transporte zu größeren Mengen aufgehäuft sind. Die Bevölkerung ist daher vorläufig noch darauf angewiesen, allein von den heimischen Erzeugnissen zu leben, deren Vorräte aber eine Einschränkung bedingen. Im vergangenen Jahre fehlte das Frühgemüse vollkommen. Die Dürre der ersten Sommermonate hatte eine völlige Mißernte zur Folge. Beim Beerenobst war es nicht anders. In diesem Jahr ist dagegen auf eine bessere Gemüseernte zu rechnen.

Während im vergangenen Jahre für den Ausfall der Brotration Fleisch gegeben wurde, wird in diesem Jahre eine erhöhte Verteilung von Zucker vorgenommen, die wenigstens für die Kinder als vorteilhaft bezeichnet werden kann. Da zudem im Gegensatz zum vergangenen Jahr, wo Kartoffeln fast völlig fehlten, die Kartoffelration in voller Höhe aufrecht erhalten bleibt, so trifft die Herabsetzung der Brotration die Bevölkerung, mag sie noch so hart beurteilt werden, auf eine viel breitere Grundlage als im vergangenen Jahr. Die Schwer- und Schwerstarbeiterzulagen bleiben bestehen.

Westfalen und Rheinland.

* **Recklinghausen**, 16. Mai. Beim verbotswidrigen Befahren eines Stapels ereignete sich gestern auf Schacht 3-4 der Zeche General Blumenthal ein Rutschen des Seiles. Aus etwa 50 Meter Höhe stürzte der Förderkorb, in dem sich sieben Bergleute befanden, ab. Erst nach fünfstündiger Tätigkeit der Rettungsmannschaften gelang es am späten Abend, die Verunglückten zu bergen. Einer war tot, die übrigen wurden schwer verletzt ins Knappschaftskrankenhaus geschafft.

* **Duisburg**, 15. Mai. In 10 Großstädten, darunter in Dortmund, Düsseldorf und Essen hatte der Kaufmann Hermann Friedrich sich fälschlich als Kassierer des Gas- und Wasserwerks ausgegeben. Er wandte sich vornehmlich an wohlhabende Leute und veranlaßte unter Vorzeigung einer gefälschten Quittung, die er sich eigens dazu hatte drucken lassen, ihm Geldbeträge von meistens 40 Mark zu zahlen. In Duisburg wurde er abgefaßt. Die Strafkammer verhängte heute eine Gesamtzuchthausstrafe von 8 Jahren gegen ihn. Ferner erhielt er eine Geldstrafe in Höhe von 2100 Mark oder einen Tag Zuchthaus für je 20 Mark.

* **Köln**, 16. Mai. Die Handelskammer in Köln teilt mit: Dem Vernehmen nach werden von Holland aus tadellos nachgemachte russische Banknoten zu 100 und 5000 Rubel nach Deutschland gebracht. Es wird daher besondere Aufmerksamkeit gegenüber solchen Noten dringend empfohlen.

* **Koblenz**, 16. Mai. An der Mosel sind, laut „Kobl. Ztg." bereits reife Kirschen festgestellt worden, etwa 4 Wochen früher als im Vorjahre. Die jetzige warme Witterung wird die allgemeine Reife sehr beschleunigen.

Pfingsten im Felde.

War's nur ein Traum, daß einstmals, wenn der Flieder
In allen Gärten düfteschwer geblüht,
Und alle Rosen voller Knospen standen,
Ein selig' Freuen mir das Herz durchglüht? —

War's nur ein Traum, daß einstmals ich dem Leben
In toller Lust ein jauchzend Loblied sang,
Und lerchengleich sich meine Daseinswonne
Erdfrei und leicht in höchste Höhen schwang? —

War's nur ein Traum, daß einstmals mit der Liebsten
Ich glückberauscht auf sonnigen Wegen ging,
Und still dem Nachhall heller Glocken lauschte,
Der pfingstfroh noch in allen Wolken hing? — —

O — würd' der Traum nur eine Stunde Wahrheit!
Wär' ich daheim und dürfte glücklich sein —
Ich badete in Sonnenlicht und Klarheit
Von Not und Grausen mir die Seele rein. —

Und horchte auf den Klang der Glocken
Die pfingstenkündend durch die Lande gehn,
Und meine Liebste würde glückverheißend
Wie ehemals wieder mir zur Seite stehn . . . .

Hilde Woldmann.

Aus der Heimat.

Bocholt, 19. Mai 1918.

Vor einem Jahre.

20. Mai 1917.

Ein englischer Angriff in 12 Kilometer Breite beiderseits der Straße Arras-Cambrai abgeschlagen. — Schwere Kämpfe in der Champagne nördlich [illegible] nes.

Mit dem Eisernen Kreuz ausgezeichnet

wurden der Grenadier Sonders im Ref.-Inf.-Regt. 64 und der Torpedoheizer Clemens Tünte von der 2. Zerstörer-Halbflottille Flandern. Sein bereits mit dem Eisernen Kreuz ausgezeichneter Bruder Fritz wurde zum Unteroffizier befördert.

Pfingstgrüße aus dem Felde

senden der lieben Heimat die Obermatrosen Bernhard Meteling, Joseph Remmert und Heizer Biller, ferner Gefreiter Bißlich-Rhede, die Musketiere Bennemann-Rhede, Tebrügge-Krechting, Holtschlag-Rhede, Lensing-Rhedebrügge, Lobner-Bocholt und Baumeister-Heiden.

Pfingstgedanken in Frankreich.

Auf das Golgatha der Offensive folgte der Ostermorgen des Sieges in Flandern. Der Geist unserer Truppen war vorzüglich. Unentwegt rückten sie vorwärts, beseelt von Gottvertrauen und Mut. Die Tausende feuerspeiender Schlünde der Feinde waren hier für sie kein Hindernis. Unsere Feuerwalze rollte über die Stellungen der Gegner hinweg tief in Feindesland hinein. Das war der Lohn für die Leiden und Entbehrungen. Auf Ostern folgte Pfingsten. Die Divisionen der Großkampftage wurden abgelöst. Diese Ruhe war für sie das Pfingsten der inneren Einkehr. Am ersten Pfingsttage versammelten sich die Jünger Jesu. Der hl. Geist kam auf sie herab und sie kannten keine Furcht mehr. Die Ruhe der Soldaten nach der Schlacht soll ihren Geist anregen und ihre Seele Gott näher bringen. Der Soldat soll sich Gott weihen, fleißig beten, um der Gnade des hl. Pfingstfestes teilhaftig [illegible]werden. Das erhebt ihn über alles Menschliche und [illegible]ihn in den Stand, den dornenreichen Weg weiter wandeln. — Es ist Pfingsten. Die Natur prangt [illegible] grünen Schmucke; überall sieht man keimendes Leben. Der Winter mußte dem Frühling weichen. Einmal wird auch der Frieden dem Krieg den Platz streitig machen. Die Tapferkeit unserer Truppen wird das Werk krönen.

H. Leiting, zurzeit in Frankreich.

Gründung einer Kommunalvertreter-Vereinigung für den Wahlkreis Borken-Recklinghausen-Buer.

Wir berichteten zurzeit, daß der Parteivorstand unseres Reichstagswahlkreises in seiner Sitzung v. 15. 11. 1917 den Zusammenschluß der auf dem Boden der Zentrumspartei stehenden Vertreter in den Gemeinderäten, Amtsvertretungen, Stadtverordnetenkollegien, Magistraten und Kreistagen beschlossen habe. Die Gründungsversammlung dieser Kommunalvertreter-Vereinigung findet am Dienstag, den 28. Mai, nachmittags 2½ Uhr, in der „Eintracht" zu Dorsten mit folgender Tagesordnung statt:

1. Bericht über den Stand der Parteiverhältnisse in den kommunalen Kollegien des Wahlkreises.
2. Zweck und Aufgaben einer Kommunalvertreter-Vereinigung des Wahlkreises. — Herr Dr. Thissen, Köln, Schriftleiter der Kommunalpolitischen Blätter.
3. Kommunale Wohlfahrtspflege. — Herr Sanitätsrat Dr. Farwick, Stadtverordneter, Bocholt.

Außer den genannten Kommunalvertretern ist die Anwesenheit der örtlichen Parteivorstände sehr erwünscht.

Vor dem Kriege wurde bereits die Notwendigkeit und die Bedeutung der Kommunalvertreter-Vereinigungen seitens der beteiligten Kreise anerkannt. Der Krieg, der den Selbstverwaltungsorganen gewaltige Aufgaben und früher ungekannte Tätigkeitsgebiete zuwies, hat diese Einsicht sehr vertieft. Dazu kommt, daß die Uebergangs- und Friedenswirtschaft die Aufgaben der Selbstverwaltungskörperschaften noch vermehren wird. — Wir sehen demgemäß bereits die wachsende Bedeutung des Städtetages, erleben den Zusammenschluß der Städte-, Gemeinde- und Kreisleitungen zu achtunggebietenden Vereinigungen. Wenn schon die so beteiligten Bürgermeister, Landräte pp. das Bedürfnis des Gedankenaustausches in Wort und Schrift haben, wieviel mehr dürfte dies bei den nebenberuflich, ehrenamtlich tätigen Kommunalvertretern der Fall sein. Wir unterstützen deshalb auch an dieser Stelle die Bitte und Mahnung des Vorstandes der Zentrumspartei unseres Wahlkreises und empfehlen allen in Frage kommenden Kommunalvertretern des Zentrums den Besuch obiger Versammlung und den Beitritt zu der geplanten Vereinigung.

Jünglings-Verein St. Joseph.

Pfingstsonntag ist keine Versammlung. Der Jugendverein ist aber nach der Andacht geöffnet wie sonst. Näheres am schwarzen Brett. Pfingstmontag besuchen alle Mitglieder die 9 Uhr-Messe. (S. Anzeige.) Nachmittags ist Verein. Die Bücher, welche länger als 3 Wochen geliehen sind, müssen sämtlich zurückgebracht werden, ebenso die Tourenanzüge.

Oeffentliche Bücherei St. Joseph (Vorr.-Verein).

Alle Bücher, die länger als 4 Wochen entliehen sind, müssen Pfingstsonntag zurückgebracht werden. Gabenverzeichnisse werden ebenfalls noch angenommen; ebenso die Namen und Beiträge neuer Mitglieder. Dienstag ist kein Bücherwechsel.

:: **Rhede**, 18. Mai. Am gestrigen Nachmittag gegen 5 Uhr entlud sich über der hiesig. Gegend ein ziemlich schweres Gewitter, das den ersehnten Regen brachte, der allerdings mit etwas Hagel vermischt war. Leider hat der Blitz im benachbarten Crommert ein Opfer gefordert. Dort wurde die 13jährige Schülerin Johanna Seggewiß, als sie sich mit mehreren Gespielen auf dem Acker befand zum Jäten, vom Blitz erschlagen. Ein neben ihr stehendes gleichaltriges Ferienkind aus Erle stürzte bewußtlos zur Erde, erholte sich aber bald wieder. Die anderen Kinder kamen mit dem Schrecken davon.

X Büngern, 18. Mai. Das Eiserne Kreuz erhielt für Tapferkeit vor dem Feinde der Musketier Bernhard Dalhaus, Sohn der Witwe Heinrich Dalhaus hierselbst.

= Loikum, 18. Mai. Der Grenadier Bernhard Scholten, Sohn der Wwe. Scholten, erhielt für Tapferkeit im Felde das Eiserne Kreuz.

(·) Dingden, 18. Mai. Bei dem gestrigen Gewitter wurden hier zwei wertvolle Pferde auf einer Wiese vom Blitz erschlagen.

Neueste Telegramme.

Eine Spende des Kaisers.

WTB. Berlin, 18. Mai. (Drahtb.) Der Kaiser und König haben dem Verein für das Deutschtum im Auslande mit warmen Wünschen für seine erfolgreiche Arbeit namentlich auf dem Gebiete der Kirche und Schule und zur Pflege der deutschen Geistesarbeit eine Spende von 200 000 Mark überwiesen.

Die Festung Ino genommen.

WTB. Kopenhagen, 18. Mai. (Drahtber.) „Berlingske Tidende" meldet aus Helsingfors: Die Festung Ino ist von finnischen Truppen besetzt worden. Die Russen zogen sich zurück, nachdem sie eine Reihe von Befestigungsanlagen zerstört hatten. Tausende von Russen sind aus Helsingfors abgereist.

Das finnische Heer wünscht die Einführung der Monarchie.

WTB. Helsingfors, 18. Mai. (Drahtber.) General Mannerheim hat am Donnerstag mittag seinen feierlichen Einzug in Helsingfors gehalten. In einer Ansprache an die Mitglieder der Regierung erklärte er, daß das Heer die Einführung der Monarchie in Finnland wünsche.

Frankreich und die Schweiz.

WTB. Bern, 18. Mai. (Drahtb.) Der „Bund" meldet übereinstimmend mit dem „Intelligenzblat", der französische Gesandte habe erklärt, wenn der deutsch-schweizerische Vertrag unterzeichnet werde, so bedeute das la guerre economique a outrance. Der Bundesrat ist durch die von Frankreich neu aufgestellten Bedingungen in die Notwendigkeit versetzt, gleichzeitig mit Deutschland und Frankreich zu verhandeln, was die Lage stark kompliziert hat. Wie die Blätter melden, hat der Bundesrat beschlossen, zwei schweizerische Unterhändler nach Paris zu entsenden, welche mit dem schweizerischen Gesandten an den Besprechungen teilnehmen sollen.

Der französische Flieger Gilbert abgestürzt.

WTB. Paris, 18. Mai. (Drahtb.) Der Flieger Gilbert, der neulich aus der Schweiz entflohen ist, ist bei Ville Coubley tödlich abgestürzt.

Gottesdienst-Ordnung.

Pfingst-Montag, den 20. Mai 1918.

St. Agnes (Hospital). 7¼ Uhr hl. Messe, 4 Uhr Andacht.

Verantwortlich für den allgemeinen Teil: Carl Stein, für das Feuilleton H. Temming, für den Reklame und Anzeigenteil: Franz Hengen, sämtlich in Bocholt i. W.

Statt besonderer Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es in seinem unerforschlichen Ratschlusse gefallen, meinen innigstgeliebten Mann, den treusorgenden Vater meiner beiden Kinder, unsern teuren Bruder und Schwager,

den Wehrmann

Bernhard Dahlhaus

Krankenträger in einem Inftr.-Regt.,

zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Er fiel auf dem Felde der Ehre, mitten in der opferreichen Tätigkeit bei seinen verwundeten Kameraden, am 3. Mai 1918.

In tiefer Trauer:

Frau Wwe. Dahlhaus.

Dingden-Berg, Dingden, Hamminkeln, Steele, Mehrhoog, den 19. Mai 1918.

Das feierliche Seelenamt, wozu die Gemeindeangehörigen von Dingden freundl. eingeladen sind, findet statt am Mittwoch, dem 22. Mai in der Pfarrkirche zu Dingden, morgens ½9 Uhr.



Statt besonderer Anzeige.

Heute Nacht um 12 Uhr entschlief sanft und gottergeben nach einem langen, stets mit erbaulicher Geduld ertragenem Leiden, mein innigstgeliebter Mann, unser guter Vater, Bruder, Schwager und Onkel, der

Landwirt

Bernhard Tepaß

im Alter von 61 Jahren, wohlvorbereitet durch einen christlichen Lebenswandel und kurz vor seinem Hinscheiden versehen mit den Tröstungen unserer hl., kath. Kirche.

In tiefer Trauer:

Frau Wwe. Tepaß u. Kinder.

Dingden-Berg, westl, Kriegsschauplatz, Borken, Hamminkeln, Diersfordt, Australien, den 17. Mai 1918.

Die Beerdigung, wozu freundlichst eingeladen wird, findet statt am Dienstag, den 21. Mai in Dingden, morgens ½9 Uhr; gleich darauf das feierliche Seelenamt.

Suche zum 1. Juli oder später ein zuverlässiges, in Küche und Hausarbeit durchaus erfahrenes

Mädchen.

Frau Hermann Elshorst, Kaiser Wilhelmstraße 28.

Zum 1. Juli ein in Küche und Hausarbeit durchaus erfahrenes sauberes

Mädchen

gesucht.

Bahnhofstr. 2.

Ein Mädchen

für halbe Tage gesucht.

Näheres Neustraße 9.

Ein Mädchen

von 15 Jahren sucht Beschäftigung auf dem Lande.

Schillstr. 81/43, beim neuen Kirchhof.

Ein tüchtiger

Fabrikschreiner

für sofort gesucht.

Ww. B. Messing

Ein tüchtiger

Maschinist

für sofort gesucht.

Ww. B. Messing

Eine mittelgroße

Arbeiterwohnung

inmitten der Stadt zum 1. Juli oder später zu vermieten.

Näheres in der Geschäftsstelle.

3 reinrassige, schwere, belgische

Mutterkaninchen

mit 9 teil. verschließbarem Stall preiswert zu verkaufen.

Johann Käppers, Kaiser Wilhelmstr. 250.

Lebensmittelverteilung

für die 21. Woche (vom 20. bis 26. Mai 1918).

60 Gramm Butter auf Speisefettmarken der 21. Woche,
1 Ei auf Eiermarken der 21. Woche,
62½ Gramm Sago auf Marke D zu 15 Pfg.,
250 Gramm Marmelade auf Marke E,
100 Gramm kochfertige Suppen auf Marke F je nach Vorrat,
80 Gramm Kirsch-Syrup auf Marke G zu 25 Pfg.,
2 Pfund Weißkohlsauerkraut gegen Vorlegung des Brotbuchs,
125 Gramm gedörrten Rotkohl soweit der Vorrat reicht zu 46 Pfg. gegen Vorlegung des Brotbuchs.

Preise für kochfertige Suppen:

Grießsuppe	60	Pfg.	je Pfund
Erbsensuppe	150	"	" "
Rübstsuppe	70	"	" "
Hülsenfruchtsuppe	92	"	" "
Kriegssuppe	60	"	" "
Kartoffelsuppe	65	"	" "
Graupensuppe	100	"	" "
Sagosuppe	120	"	" "

Verkaufszeiten:

für **Butter** am **Dienstag** und den folgenden Tagen,
für **Eier** werden noch bekannt gegeben,
für sämtliche übrigen Waren am Donnerstag und den folg. Tagen.

Verkaufsstellen:

Für Weißkohlsauerkraut: Innenstadt: Knuf, Konsum-Genossenschaft Eintracht, Blumberg, Wübbeling, van Londen, Teuwsen, Braun, Blömker, Wink **Nordtor:** Honsel Joh., Honsel Anton. **Ravardtor:** Lobner, Ketteler, Hötger, Luer, Backmann. **Neutor:** Hengefeld, Telake, Rappers, Bußhoff, Sinnack **Ostertor:** Aßhoff, Eiting, Jungkamp.

Für gedörrten Rotkohl: Knuf, Konsum-Genossenschaft Eintracht, Blumberg, van Londen, Teuwsen, Braun, Blömker, Wübbeling, Sinnack.

Für Kirsch-Syrup: Innenstadt: Fresen, Rüter, Reidick, Nienhaus, Konsum-Genossenschaft Eintracht, Blumberg, Höpfner, Meis, Wübbeling, van Londen, Steiner, Teuwsen, Braun, Blömker, Groß-Hardt, **Nordtor:** Fenneker, Klein-Wiele B., Wübbing, Honsel Ant. **Ravardtor:** Lobner, Sieverding, Schroers, Tenbieg, Backmann. **Neutor:** Pesenacker, Schmitz, Belting, Hogenkamp, Klein-Wiele, Sinnack. **Ostertor:** Aßhoff, Eiting, Wienen.

Für alle übrigen Waren siehe Rückseite des Lebensmittelbuchs; **neu hinzugekommen** ist als **Butterverkaufsstelle J. Hötger, Werther Chaussee.**

Bocholt, den 18. Mai 1918

Der Erste Bürgermeister.

Bekanntmachung.

Die Abrechnung mit den Lebensmittelgeschäften erfolgt am Dienstag nächster Woche für die Anfangsbuchstaben:

A—M vormittags von 8¼—11 Uhr,
N—Z nachmittags von 3—6 Uhr.

Die Milchlieferer haben am Dienstag vormittag bei der Abrechnung das Lebensmittelbuch vorzulegen.

Bocholt, den 18. Mai 1918.

Der Erste Bürgermeister.

Bekanntmachung.

Das Kriegswohlfahrtsamt hat für die minderbemittelte Bevölkerung eine Schuhausbesserungswerkstatt eingerichtet. Zugelassen sind vorläufig diejenigen, welche in der Kriegsfürsorge unterstützt und die städtische Zusatzunterstützung beziehen, ferner Kriegerwitwen, sowie die von der Armenverwaltung unterstützten Familien.

Die Ausgabe der **Berechtigungsscheine** findet erstmalig am **Dienstag, dem 21. Mai, vormittags von 9 bis 12** und **nachmittags von 3 bis 6 Uhr,** im **Rathause** Zimmer Nr. 10 (2 Treppen hoch) gegen Vorlegung der gelben Ausweiskarte statt.

Der Verwaltung der Schuhausbesserungswerkstatt muß die Bestimmung über die Art der Ausbesserung, ob Leder oder Holz, vorbehalten bleiben. Wünsche gegen eine bestimmte Art der Ausbesserung können nicht berücksichtigt werden, oder nur dann, wenn das Material selbst geliefert wird.

Bei der Instandsetzung wird alles getan, was nach fachmännischer Beurteilung erforderlich ist, um die Schuhe wieder gebrauchsfertig zu machen.

Die Schuhe sind ohne Schnürriemen aneinandergebunden jeden **Montag vormittag** in der jedesmal durch die Zeitung bekannt gemachten Reihenfolge, unter Vorlage des Berechtigungsscheines, im Rathause Zimmer 10 abzugeben. **Die Ausgabe und Bezahlung der fertigen Schuhe** erfolgt jedesmal **Samstag nachmittag von 3 bis 6 Uhr.**

Ein Preisverzeichnis hängt in der Annahmestelle aus.

Bocholt, den 16. Mai 1918.

Kriegswohlfahrtsamt.

Die Pächte der **Vossig'schen Grundstücke** werden von jetzt an bei **Herrn Beeking,** Blücherstraße 52 bezahlt.

Frau Wwe. Th. Vossig.

Eine schöne

Oberwohnung

von drei Zimmern und Küche sofort zu vermieten.

Näheres Osterstr. 24.

2 geräumige

Arbeiterwohnungen

mit Garten in der Nähe der Josephskirche sofort zu verkaufen.

Näheres in der Geschäftsstelle.

Krätze,

juckend. Ausschag wird unter Garant. in 3 Tagen mit der echten Krätzeseife **Pura** geheilt. Geruchlos, Kur ohne Berufsstörung, ganz unschädlich. Paket 1,25 und 2,40 Mk. für Kinder, für Erwachsene sonst 3,65 Mk., jetzt 5,50 Mk., für veraltete Fälle 6,25 Mk., nur zu haben in der

Drogerie Bruns,

Bocholt.

Nach auswärts Versand per Nachnahme.

Bekanntmachung.

Die Zwischenscheine für die 5 % Schuldverschreibungen und 4½ % Schatzanweisungen der VII. Kriegsanleihe können vom

27. Mai d. Js. ab

in die endgültigen Stücke mit Zinsscheinen umgetauscht werden.

Der Umtausch findet bei der **„Umtauschstelle für die Kriegsanleihen", Berlin W 8, Behrenstraße 22,** statt. Außerdem übernehmen sämtliche Reichsbankanstalten mit Kasseneinrichtung bis zum **2. Dezember 1918** die kostenfreie Vermittlung des Umtausches. Nach diesem Zeitpunkt können die Zwischenscheine nur noch unmittelbar bei der „Umtauschstelle für die Kriegsanleihen" in Berlin umgetauscht werden.

Die Zwischenscheine sind mit Verzeichnissen, in die sie nach den Beträgen und innerhalb dieser nach der Nummernfolge geordnet einzutragen sind, während der Vormittagsdienststunden bei den genannten Stellen einzureichen. Für die 5% Reichsanleihe und für die 4½ % Reichsschatzanweisungen sind besondere Nummernverzeichnisse auszufertigen; Formulare hierzu sind bei allen Reichsbankanstalten erhältlich.

Firmen und Kassen haben die von ihnen eingereichten Zwischenscheine rechts **oberhalb** der Stücknummer mit ihrem Firmenstempel zu versehen.

Von den Zwischenscheinen für die **I., III., IV., V. und VI. Kriegsanleihe** ist eine größere Anzahl noch immer nicht in die endgültigen Stücke mit den bereits seit 1. April 1915, 1. Oktober 1916, 2. Januar, 1. Juli, 1. Oktober 1917 und 2. Januar ds. Js. fällig gewesenen Zinsscheinen umgetauscht worden. Die Inhaber werden aufgefordert, diese Zwischenscheine in ihrem eigenen Interesse möglichst bald bei der **„Umtauschstelle für die Kriegsanleihen", Berlin W 8, Behrenstraße 22,** zum Umtausch einzureichen.

Berlin, im Mai 1918.

Reichsbank-Direktorium.

Havenstein. v. Grimm.

Sammelausschuß für die Ludendorff-Spende.

Pfingstsonntag, den 19. Mai 1918, vorm. 11½ Uhr:

Promenaden-Konzert

auf dem Marktplatze.

Nachmittags 4½ Uhr:

Großes Militär-Konzert

im Saalbau des St. Georgius-Schützenvereins und der Stadt Bocholt.

Eintrittspreis 50 Pfennig.

Sparkasse der Stadt Bocholt.

Mündelsicher

Geschäftsräume: Kaiser Franz Joseph-Platz 1.

Reichsbankgirokonto. Postscheckkonto Köln 11866.

Zinsfuß für **Einlagen** bei täglicher Verzinsung

3¾ Prozent.

Provisionsfreier Scheckverkehr und Ueberweisungsverkehr.

Vermietung von Schrankfächern (Safes), Jahresmiete 3 Mark.

Grobdruck-Gebetbücher

in grosser Auswahl

vorrätig bei

J. & A. Temming.

Neuer, weißer

Damenhut

aus Tagalstroh mit Straußentuff billig zu verkaufen.



Gott dem Allmächtigen hat es in seinem unerforschlichen Ratschlusse gefallen, heute morgen ½10 Uhr meinen treuen Gatten, unsern innigstgeliebten Vater, Schwiegervater, Großvater und Onkel, den Herrn

Josef Nienhaus

zu sich in die Ewigkeit abzurufen.

Er entschlief sanft nach langjährigem, geduldig ertragenem Leiden, frühzeitig gestärkt durch den öfteren Empfang der hl. Sterbesakramente im Alter von 76 Jahren.

Wir bitten, der Seele des lieben Verstorbenen recht oft im Gebete gedenken zu wollen.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Bocholt, Winterswiyk, Belgien, den 18. Mai 1918.

Die hl. Seelenmesse findet statt am Dienstag morgen ½7 Uhr in der Georgskirche, um 9 Uhr Beerdigung vom Sterbehause, Ludgerusstraße 9 aus.

Sollte jemand aus Versehen keine besondere Einladung erhalten haben, so bitten wir, vorstehende Anzeige als solche zu betrachten.



Gott dem Allmächtigen hat es in seinem unerforschlichen Ratschlusse gefallen, gestern nachmittag gegen 5 Uhr meinen innigstgeliebten Mann, unsern guten, treusorgenden Vater, Schwiegervater, Großvater, Schwager und Onkel, den Färber

Johann Eeftink

zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Er starb nach längerer, mit großer Geduld ertragener Krankheit, wohlvorbereitet durch einen echt christlichen Lebenswandel und öfters gestärkt durch den andächtigen Empfang der hl. Sterbesakramente, im 74. Lebensjahre.

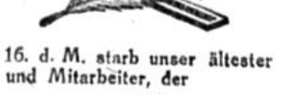
Wir empfehlen seine liebe Seele der frommen Fürbitte der Gläubigen und den Priestern beim hl. Meßopfer.

Bocholt, Kempen, westl. Kriegsschauplatz, den 17. Mai 1918.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die hl. Seelenmesse ist am Dienstag morgen 7¾ Uhr in der St. Georgskirche, danach die Beerdigung vom Sterbehause, Ludgerusstr. 11, wozu freundl. eingeladen wird.

Sollte jemand aus Versehen keine besondere Einladung erhalten haben, so bitten wir, vorstehende Anzeige als solche zu betrachten.



Am 16. d. M. starb unser ältester und treuester Arbeiter und Mitarbeiter, der

Färber

Johann Eeftink

im Alter von fast 74 Jahren.

Fast 44 Jahre in ununterbrochener Arbeit für unsere Firma tätig, zeichnete er sich durch seltene Pflichttreue, Gewissenhaftigkeit und Unermüdlichkeit aus. Im Charakter bieder und rechtschaffen, hatte er sich schon lange unser Aller Wertschätzung gesichert.

Sein Andenken werden wir stets in hohen Ehren halten.

Die Inhaber, Angestellten und Arbeiter der Firma Albin Tangerding & Co.

✝

Das feierliche Seelenamt

für unsern auf dem Felde der Ehre gefallenen einzigen Sohn und Bruder

Willy Scharmann

findet statt am Mittwoch morgen 8 Uhr in der Liebfrauenkirche, wozu wir hiermit freundl. einladen.

Stenern, den 18. Mai 1918.

Familie Franz Scharmann.



Nach Gottes hl. Willen starb im Dienste für sein Vaterland im Lazarett zu Striegau nach langer, geduldig ertragener Krankheit, gestärkt durch den Empfang der hl. Sterbesakramente am 8. Mai 1918, mein lieber Sohn, unser guter Bruder, Onkel und Vetter

Heinrich Heisterkamp

Ersatz-Reservist im Inf.-Regt. 258

im Alter von 36 Jahren.

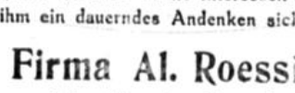
Um ein andächtiges Gebet für den lieben Verstorbenen bitten

Die trauernden Angehörigen.

Rhede und Frankreich, den 17. Mai 1918.

Das hl. Seelenamt findet statt am Mittwoch dem 22 Mai, morgens 8½ Uhr in der Pfarrkirche zu Rhede, wozu Verwandte, Bekannte, sowie die ganze Gemeinde freundl. eingeladen werden.

Sollte jemand aus Versehen keine besondere Einladung erhalten haben, so bitten wir, vorstehende Anzeige als solche anzusehen.



Dem Herrn über Leben und Tod hat es in seinem unerforschlichen Ratschlusse gefallen, meine innigstgeliebte Frau und gute Mutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Hermann Kreulich

verw. Lingelmann, Maria geb. Pliete

zu sich in die Ewigkeit abzurufen. Sie starb nach längerer, schwerer, geduldig ertragener Krankheit, vorbereitet durch einen christlich-frommen Lebenswandel und gestärkt durch den andächtigen Empfang der hl. Sterbesakramente, im Alter von 41 Jahren.

Rhede Bezirk Münster, den 18. Mai 1918.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Das heil. Seelenamt findet statt am Mittwoch, dem 22 ds. Mts., morgens 9 Uhr in der Pfarrkirche zu Rhede, danach die Beerdigung vom St. Vinzenshospital aus, wozu hiermit freundl. eingeladen wird.

✝

Infolge schwerer Krankheit verschied der seit zwölf Jahren in meinem Dienste stehende

Lagerhalter

Joseph Hesselmann

Seine treue Pflichterfüllung sowie sein biederer, ehrlicher Sinn, der stets für meine Interessen besorgt war, werden ihm ein dauerndes Andenken sichern.

Firma Al. Roessing
Inh: Theodor Roessing

DRUCKSACHEN
Rechnungsformulare, Briefumschläge, Postkarten sowie Trauerdrucksachen
liefert schnellstens und sauber
HERMANN DECKERS
Ecke Nobel- und Realschulstraße.

Halte mich zum abmontieren der beschlagnahmten, kupfernen

Blitzableiter

sowie zum Anlegen neuer Anlagen aus verzinktem

Eisendraht

bestens empfohlen.

Clemens Niemann
Dachdecker- und Klempnerei, Nordwall 10.

Statt Karten.

Die Verlobung ihrer Tochter I... mit dem Herrn Kaufmann PAUL KURSAWE beehren sich anzuzeigen:

Karl Biermann
Kgl. Eisenbahnzugführer
und Frau
Joh. geb. Leitung.

BOCHOLT

Meine Verlobung mit Fräulein HANNY BIERMANN beehre ich mich anzuzeigen:

Paul Kursawe
zur Zeit im Felde.

BALDOWITZ (Schlesien)

Pfingsten 1918.

Statt besonderer Anzeige.

Wilhelmine Schneid
Eugen Ahlers
Verlobte

Kochem a. Mosel — Bocholt

Dr. Fischer,
Spezialarzt für
Haut- und Haarkrankheiten
und für
Strahlen-Behandlung
auch bei anderen Krankheiten
ist verreist
bis zum 27. Mai.
Münster i/W., Achtermannstr. 20

Verreist
bis Freitag, den 24. Mai.
Dr. med. Burkart,
Hautarzt.
Duisburg, Buchenbaum 88.

Restauration „zum steifen Arm".

Am 1. Pfingsttage im Anschluß an das Konzert im Schützenhause

Musikalische
Abend-Unterhaltung
der 614er.

Stadt Münster.

Pfingstmontag von 4 Uhr ab

Militärkonzert.

Morgens 11 Uhr Frühkonzert.

Achtung!

Pfingstmontag im Arbeiter-Verein St. Paulus **Eröffnung der Kegelbahn verbunden mit großem Preiskegeln.**

Es kommen wertvolle Preise zur Verteilung, jeder ist herzlich willkommen. Um zahlreichen Besuch bittet

Das Kegelkomitee.

Die Uhren- und Goldwarenhandlung der
Firma Ludwig Hallen,
Bocholt, Ostermarkt 38
empfiehlt ihr reichhaltiges Lager
in reizenden Neuheiten von goldenen und silbernen
Damen- und Herrenuhren, Colliers, Broschen, Ohrringen, Ringen, Ketten, Uhrarmbänder und so weiter,
Kneifer und Brillen
nach ärztlicher Vorschrift.
Reparaturen mit guten Werken.
Streng reelle Bedienung.
Reparaturen unter Garantie.
Ostermarkt 38.

Tüchtige, ältere

Dreher

für feinere Arbeiten sofort gesucht.

Maschinenfabrik Pieron Bocholt.

Mehrere Schmiedegehilfen sofort gesucht.

Wilh. Robert, Wagenfabrik.

Jünglings-Verein St. Joseph.

✝

Unser treues Mitglied

Bernh. v. d. Bergh

ist nach kurzem, schwerem Leiden gestorben. Die Vereinsmitglieder werden gerne des treuen Kameraden im Gebete gedenken. Pfingstmontag 9 Uhr hl. Messe. Die Beerdigung ist Mittwoch von Liebfrauen aus.

Der Präses und der Vorstand.

Kriegerverein Rhede.

Am Mittwoch morgen 8¼ Uhr Antreten der Mitglieder im Vereinslokale zum **Seelenamte** für den auf dem Felde der Ehre gefallenen Erf.-Reservisten

Heinr. Heisterkamp
aus Rhede.

Der Vorstand.

Lohe.

Alle Sorten Lohe kaufe ich zu höchsten Preisen.
Bitte um Angebote.
Jos. Tangerding.

1. Wie entferne ich den **beißenden Tabakgeschmack?** zugleich Anleitung z. Beizen.
2. Selbsterst. v. Zigarren, Zigaretten, Kautabak usw. ohne Hilfsmittel,
3. Pflege der angeb. Tabakpflz. und Verarbeiten zu
Rauchtabak,
4. Verarb. von Blättern u. Blüten zu **Tabakersatz**
leichte Anleitung je 70 Pfg.
Tabakbeize
(ähnlich Varinasgeschmack,) leicht 1,50, mittel 2,10, stark 2,50 Mark, für je 5 Pfund Tabak reichend.
G. Weller, Rösrath (Rhld.)

Empfehle hochtragende und frischmelke
Kühe und Rinder
Oldenburger Rasse.
Arthur Landau,
Viehhandlung,
Rhede (Bez. Münster).

Eine hochtragende
Kuh
zu verkaufen.
Bernh. Paus
Spork.